

Grundwissen Katholische Religion: 10. Klasse

10.1 Jesus – Christus

Der historische Jesus:

7- 4 v. Chr. unter König Herodes– 30/32 n. Chr. gekreuzigt unter Pontius Pilatus
Aufgewachsen in Nazareth/Galiläa
Jüdische Erziehung
Öffentliches Auftreten mit etwa 30 Jahren
Nichtbiblische Quellen bestätigen diese Lebensdaten

Die Botschaft Jesu:

- Der Name Jesu bedeutet übersetzt: Jahwe ist Hilfe, der Name ist Programm.
- Reich – Gottes – Botschaft: erfülltes Leben für alle, auch für Arme, Kranke und Ausgestoßene (vgl. Umgang mit Sündern, Heilungsgeschichten)
- Bergpredigt: neue Weltordnung
 Aufruf zur Friedfertigkeit und zur sozialen Gerechtigkeit
- Neues Gottesbild: Abba – der liebende Vater, der fürsorgliche Hirt
- Die Botschaft Jesu löste große Konflikte mit den jüdischen Gruppen und der römischen Besatzung aus.

Der verkündigte Jesus:

Auferstehungsbotschaft: Jesus ist nicht gescheitert,
 der Tod ist nicht das Ende,
 das Kreuz wird zum Heilszeichen.

Hoheitstitel: Christus – entspricht dem hebräischen Messias,
 der Gesalbte, der von Gott Beauftragte,
 der Befreier

Herr (Kyrios) – allein Gott ist der Herr, nicht der römische Kaiser.
 Dieses Bekenntnis war oft Anklagepunkt
 für die frühen Christen.

Sohn Gottes – zeigt die enge Beziehung zwischen Jesus und Gott.
 Die Botschaft Jesu ist die endgültige Botschaft Gottes.

10.2. Partnerschaft, Ehe und Familie:

Voraussetzungen für eine gelingende Partnerschaft:

- Richtige Balance zwischen Nähe und Freiheit
- Respekt, Ehrlichkeit, Vertrauen Bereitschaft zur Verantwortung
- Achtsamkeit und Zärtlichkeit

Moderne Partnerschaftsformen:

Die heutige Gesellschaft kennt neben der traditionellen Familie

Eine Vielzahl von neuen Lebensformen:

- Alleinerziehende(r) Mutter oder Vater
- „Patchwork“ – Familien
- Wochenendfamilien
- Homosexuelle Paare mit oder ohne Kinder

Staatlicher Schutz für Ehe und Familie:

- Familie als Stütze der Gesellschaft unter besonderem Schutz (GG Art 6)
- Berücksichtigung der besonderen Belastungen:
Kindergeld, Steuerfreibeträge

Ehe als Sakrament.

Die beiden Eheleute spenden sich das Sakrament der Ehe mit der Assistenz eines Priesters selbst.

- Gott als Dritter im Bund
- Versprechen der Liebe, der Achtung und der Treue in guten und in schlechten Tagen
- Bereitschaft zu Kindern

10.3 Turmbau – nicht nur in Babylon:

Moderne Menschenbilder:

- der Mensch als gottähnlicher Gestalter der Welt
- der Mensch als manipulierbares Wesen
- der Mensch als vor Gott, dem Mitmenschen und der Schöpfung verantwortliches Individuum

Missbrauch menschlicher Werte – oder heiligt der Zweck die Mittel?

Bereiche: - Umgang mit den Datenmassen im Internet

- Gentechnologie
- Pränatale Medizin, Präimplantationsdiagnostik
- Diskussion um Sterbehilfe (aktive, passive, indirekte Sterbehilfe)
- Todesstrafe

Christliche Verantwortung:

- Bewahrung der Schöpfung mit ihrer Artenvielfalt
- Verantwortung für die Lebensgrundlagen künftiger Generationen
- Einsatz für eine gerechtere Welt
- Engagement für Menschenrechte und Menschenwürde

10.4. Schuld und Neuanfang:

Schuld – objektive Gegebenheit
subjektives Erleben

Differenzierung: Rechtliche Schuld – Nichtbeachten von Gesetzen
Moralische Schuld – Fehlverhalten trotz besseren Wissens
Religiöse Schuld – Handeln gegen das biblische Menschenbild,
gegen göttliche Gebote

Eingeschränkte Schuldfähigkeit:

Biologischer Faktor – Krankhaftes Fehlverhalten

Psychologischer Faktor – Seelische Störung

Pädagogischer Faktor – Verfehlte Erziehung

Schuldfrage im System von Befehl und Gehorsam:

Befehlender – Schuldig am Opfer
- Schuldig am Untergebenen

Auch Schreibtischtäter müssen zur Verantwortung gezogen werden!

Ausführender – Fraglose Ausführung der Anordnung

- Machtgefühl
- Handeln aus Angst

Die Beweggründe für das Handeln müssen geprüft werden!

Schuldbewältigung:

- Bitte um Vergebung
- Bemühen um Wiedergutmachung
- Sakrament der Versöhnung/Beichte (Persönlicher Zuspruch !!)

10.5 Zukunft für die Eine Welt:

Weltethos

Die goldene Regel in allen Religionen:

Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem andern zu!

Selbstverpflichtung:

- Gewaltlosigkeit und Ehrfurcht vor dem Leben
- Solidarität und eine gerechte Wirtschaftsordnung
- Toleranz
- Gleichberechtigung und Partnerschaft

Christliche Soziallehre:

Grundsatz der Personalität – Orientierung an der Würde der Person,
Keine Instrumentalisierung des Menschen

Grundsatz der Solidarität – Staatliche und wirtschaftliche Berücksichtigung
der Armen, Schwachen und Benachteiligten

Grundsatz der Subsidiarität – Was der Einzelne leisten kann, muss und darf von
der Gesellschaft nicht übernommen werden.
Hilfe zur Selbsthilfe

Grundsatz der Nachhaltigkeit – wirtschaftlicher Fortschritt nicht auf Kosten der
nachfolgenden Generationen